

Curiöse Untersuchung
Des
Am ersten Martii ietzlauffenden
172ten Jahres
Grossen

Ernlich
Z. 8. 9

X 231 9532

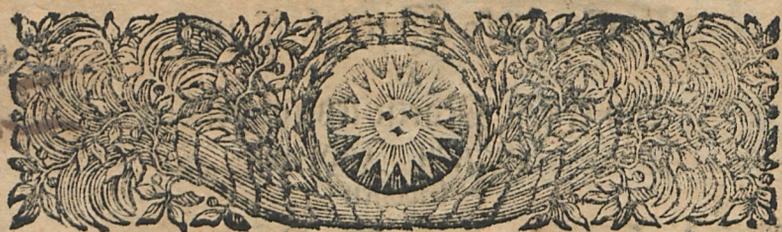
**Licht und Feuer=
Zeichens
in Norden/**

Worben
So wohl die umständliche Historie dessen,
Als auch
Dieser und andern Zeichen Ursachen
und Bedeutung

Aus dem Grunde der Natur
mit grossem Fleiß
Wider den Irrthum und Aberglauben
zusammen verfasset

Von
J. F. P. Med. & Phil. Cult.

Plauen/ gedruckt im Monath Martio 1721.
Und in der Buchdruckerey zu finden.



§. I.

Von der Beschaffenheit des am 1. Martii in denen Abend . Stunden und folgende Zeit observirten Phœnomeni.

Es wird wohl Niemanden in unsern Voigtländischen und angränzenden Landes Gegenden gefunden werden, der so viel mir wissend, nicht zum Theil das in der Nacht zwischen den 1ten und 2ten dieses Monats Martii eräugnete wunderbahre Feuer Zeichen entweder selbst gesehen, oder zum Theil davon gehöret. Ein jeder aber ist bisher begierig gewesen, vornehmlich dessen Ursache und Deutung zu wissen. Nun sollte es zwar an dergleichen Relationen nicht fehlen, weiln aber bis dato, da nun eine geraume Zeit verlossen, nichts gesehen, und daher zu besorgen, es möchte wohl dieses notable Zeichen mit Stillschweigen übergangen werden, gleichwohl aber solches bey der Welt und denen Nachkommen nicht wohl zu verantworten wäre, ich auch sonsten nach Vermögen hiermit zu dienen verbunden bin, als habe mir die Mühe genommen, solches erstlich wahrhaftig und historisch zu beschreiben, nachgehends dessen Ursachen anzuzeigen, und endlich dessen Bedeutung nach Möglichkeit zu untersuchen. Was nun die wahre Beschaffenheit dieses Phœnomeni belanget, und wie solches hier zu Plauen observiret worden, so habe zwar solches an 2ten Martii in hiesige Zeitungen kurz und general drucken lassen, weil aber solche nicht in Jedermanns Händen zu befinden seyn dorfften es auch hier die Ordnung also erheischet, so will solche Relation anieho umständlicher wiederholen. Nehmlich als den 1ten Martii es früh ziemlichen Frost gethan hatte, so wurde es am Tage trüb und gewölckigt, mit einer stillen Mittagslufft, so daß es das Ansehen hatte, als wolte die nun über 14 Tage angehaltene Kälte und Nordlufft nachlassen, alleine bey Untergang der Sonnen gegen 5 Uhr wurde der Himmel wieder hell, und fieng mit einer etliche Stunden wieder anhaltende Nordlufft zu gefrieren. Aber auch dieses hatte nicht

nicht lange Bestand. Denn bald nach 7 Uhr fing der Wind schon wieder Ost-Südlich an zu wehen, bey welcher Gelegenheit gegen den Horizont in West-Norden in dem sonst noch hellen und gestirnten Himmel ein heller Schein entstande, der wegen seiner Parität das Ansehen hatte, als wenn es eine Morgen-oder Abend-*Demmerung* der Sonnen wäre. Aber als gegen 9. Uhr und folgende Stunden der Wind immer stärker Südlicher wehete, so nahm auch so thaner heller Schein immer mehr und mehr den Nord-Winkel ein, nahm auch an Größe sehr merklich zu, so daß er gegen 10 und 12 Uhr bey Verwandlung und Wehen des Windes aus West-Süden sich fast bis Osten erstreckete, und also nothwendiger Weise bey nahe den dritten Theil des offenen Himmels einnahm. Bey welcher Größe man gar deutlich wahrnahm, daß es in der That nichts anders, als ein sehr dünnes, weißes und helles hohes Gewölcke. Massen man dadurch die Fix-Sterne erster Größe mit einem Hof umgeben, gegen den Horizont, und sonst gar eigentlich durchschimmern sahe, auch nachgehends in denen Morgen-Stunden der Ueberrest von solchen Phänomeno, ganz natürlich ein dunkles Gewölcke darstellte, welches auch etliche Stunden am Tage, den andern Martii dauerte. Alleine noch 2. Haupt-Dinge ereigneten sich in besagten Nacht-Stunden darbey. Nämlich 1) der Schimmer und Schein war hierbey so groß, daß ein ieder Unpartheyischer, so es gesehen, gestehen muß, daß solcher ohnefehlbar von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr des Morgends, des Monds-Licht in ersten oder letzten Viertel gleichete, und man also alles gar deutlich auff der Gassen erkennen konnte, auch ein ieder Körper leicht in Ansehen des übrigen Lichts einen Schatten von sich warff. Vors 2) waren folgende wunderbare Umstände vor den gemeinen Mann gar betrübt anzusehen. Nämlich als mit gemeldten Ost-Süd, Süd-Ost und Süd-West Wind gegen 9 Uhr und folgende Zeit am ganzen Himmel aller Orten dünne weiße fahrende Wölklein sich ereigneten, so hatten hiervon die, so unter den Phänomeno in West-Norden stunden, wegen ihrer Vereinbahrung mit diesem eine schwarze Gestalt angenommen, und wenn sie wegen continuirlichen ex opposito starken Wehens gemeldten Süd-Windes sich aus Norden in Süden Striemen weiß zertheilten und zerstreueten, so hatte es das Ansehen, als wenn eitel lange Spieße und Stangen gegen einander beweget würden, ingleichen machte die Figur Bewegung und Situation dieser Wölklein bisweilen, als wenn grosse Feuer-Kugeln und andere Krieges-Machienen sich präsentirten. Dabey wohl zugleich mit zu obserbiren, daß nach Stärke des Windes, ingleichen nach der Rarität des weissen Phänomini alle hierbey erzählte und präsentirte Figuren von sehr schneller Bewegung waren, und sich immer zu von Osten anfangen, und gegen Westen endeten. Und solches währte so abwechselnd

bis 1 Uhr des Morgens hin, zur welchen Zeit dieses weisse Gewölcke sich gar stark in die rotthe Farbe verwandelte, auch nachgehends eitel Feuer-Strahlen, als Wetterleuchten und Blitze, ungleichen klahre Flammen aus Norden gegen Süden warff, und es sonst hierbey das Ansehen gewann, als wann bey starken Brausen der ganze Nord-Winckel in Feuer sich präsentiren wolte. Alleine gegen und nach 2 Uhr vergieng alles gemächlich, und präsentirte das schwarze hinterlassene Gewölcke nachgehends allerhand Figuren, davon weil es nichts ungewöhnliches war, nichts zu sagen ist.

§. 2.

Von denen eigentlichen Ursachen/ so wohl anderer als dieses Zeichens.

Ob wohl nicht nöthig gewesen wäre, eine eigentliche Abtheilung von denen Ursachen dieses Phönomeni zu machen, weil die in vorhergehenden S. gethane Historische Erzählung solche hier und da deutlich bemercket, und daher gar leicht fällt, einen Schluß dieser wegen zu machen. Alleine weil hierinne nicht alle geübten Verstandes sind, auch das vorhergehende einer Erläuterung etlicher massen nöthig zu haben scheint, so wollen wir alles mit aus der Natur genommenen Ursachen und Umständen wiederholen, und in aller Kürze abhandeln. Ich setze aber zuvor aus, daß vorhergesetzte Historische Relation, so, wie sie einem jeden fleißigen Aufseher der natürlichen Werke in die Sinne gefallen, von unfehlbarer Wahrheit sey. Wenn denn nun so, wie es denn ist, so sage, daß gleichwie alle natürliche Verenderungen und Erzeugungen der Dinge meisten und größtentheils die Luft und Wind als Ursachen solcher Bewegung anzugeben haben; also vornehmlich diejenigen Werke der Natur, so über der Erden im Feuer und Wassers Gestalt sich öftters denen Menschen präsentiren, zum Vater und ersten sinnlichen Ursprung ihrer Erzeugung niemand anders als Luft und Wind vorzeigen können. Denn Luft und Wind sind in Wahrheit nichts anders, als ein Zusammen-Fluß und Bewegung vieler aus Wasser und Feuer bestehender und zusammengehänger Theilgen, aus deren Vielheit und dichter Zusammenpressung nachgehends entweder nach Gelegenheit des Überflusses der Wasser, Wolcken, Regen, Schnee, Thau, Reiffz. oder wegen Vermehrung und Übergewicht derer Feuer-Theilgen, Donner, Blitzen, brennende Lampen, Fackeln, Kugeln, Balcken, Drachen, fallende Sterne, Irwische, Feuer-Säulen und Wolckenz. erzeuget werden. Woher aber ursprünglich die Luft und Wind komme, das ist in Wahrheit so wohl denen alten als neuern Weltweisen ein grosser Dorn in Auge iederzeit gewesen. Ja was die Luft belanget, so haben Aristoteles und seine Anhänger solche vor ein Elementum oder solche unwandeltbare

bare Sache, die von nichts ihren Ursprung hat, sondern von sich selbst mit ein Anfang und Ursache in Erzeugen der Dinge ist, auszugeben sich nicht entblödet. Der Wind aber bestehet nach eben dieser Leuthe Meynung aus einer trockenen und warmen Ausdämpfung der Erden, so zwar eine ziemliche, doch nicht gnugsam und sothaner Bewegung proportionirte Höhe in der Luft durch sein Aufsteigen erreicht, wegen dortiger andringenden Kälte aber und seiner Leichtigkeit halber schieß zur Erden wieder niedergeworffen wird. Alleine damit ich die Unmöglichkeit dieser Meynung kürzlich zeige, so sage daß mit nichten das Wesen des Windes in einer warmen und trockenen Ausdämpfung der Erden deswegen bestehe, weil gemeinlich aller Wind die Feuchtigkeiten austrocknet, sondern daß solche Ausdruckung zufälliger Weise geschehe, indem die denen Feuer-Theilgen angefügte Wasser alle Feuchtigkeiten in vorbeifahrender Bewegung deswegen an sich ziehen, und mitnehmen, weil sie ihres gleichens und einerley Natur sind, und daher erst, wenn alle Feuchtigkeiten durch dergleichen Bewegung verzehret sind, ein Trockene entsethet. Vors andere so istß zwar wahr, daß alle von der Sonnen und unterirdischen Wärme verursachete Dämpffe von der Erden zwar über sich steigen; Alleine daß Kälte, die nichts anders als eine Abwesenheit der Wärme und des Feuers ist, solte warme Dämpffe zurück treiben, und also Wind verursachen, ist wieder die natürliche Erfahrung der Dinge dieser Welt. Gerad das Gegentheil befinden wir in der Erfahrung wahr zu seyn, daß nehmlich warme Broden und Dämpffe nur gar zu gerne in kühle Oerter sich verschleichen, weil sie allorten, indem sie einen leeren Raum antreffen, sich fein gemächlich ausbreiten können, und also eine leichtere und sanftere Bewegung haben. Ein Exempel, welches kein Vergleichniß, sondern die Sache selber ist, sehen wir bey iesziger Winters-Zeit an unsern eingeheizten Oefen, da die offenbahre helle, brennende Flamme sich vermöge der Bewegung allgemächlich in die daran hafftende Stube ausbreitet, und durch diese Zerstreung ihres Wesens dasjenige wird, was wir Wärme zu nennen pflegen. Nun fühlen wir offenbahr, daß ie weiter ein Ort von Ofen abgelegten, und also der äußerlichen kalten Luft näher ist, desto weniger Wärme allorten empfunden wird, auch wo nur ein einiges Loch zur außern Luft offen stehet, die zerstreute Flamme oder Wärme gar zusehens an Gestalt eines sichtslichen Dampffes nach der kalten Luft zu sich ausbreitet, und wenn endlich die Flamme nicht mit hierzu dienlichen Holz oder andern Sachen so ein verschlossen Feuer in sich führen, unterhalten wird, müssen wir erfahren, daß endlich alle Wärme aus der Stube auch durch sehr kleine und unsichtliche Ritzen und Klüffte davon fliehet. Daß also mehr zu wünschen stehet, als daß es wahr ist, daß die äußerliche Kälte die warme Stuben Luft zu-

rück treibet, es könnte sonst mancher Haus-Vater mit nähern Spefen wegen Holzes den Winter hindurch passiren. Ich will aniezo fürge wegen die Unzulänglichkeit des Raums, darinnen der Wind soll beweget werden, nicht berühren, sondern will nach der alltäglichen Observanz und Erfahrung die Art und Weise, wodurch Lufft und Winde erzeuget werden, und was sie denn endlich seyn, so viel möglich, weil es ja eine natürliche Untersuchung ist, erläutern. Alles Feuer, so ein Zusammen-Fluß, und Hauffen vieler öblichen und fetten Theilgen ist, braucht, wenn es sich entweder in einer offenbaren sichtlichen Flamme oder sonst unsichtlicher Weise unter dem Rahmen einer starken Wärme bewegen soll, das Wasser statt eines fertigen Wagens, vermöge welches es sich, wenn nicht andere Umstände hindern, unendlich in die Höhe und Breite ausdehnen kan. Nun hat aber wohl unsere sichtbare Erd-Kugel kein kräftiger und näher Feuer als die Sonne, welche als ein grosses wallendes Feuer-Meer vermöge ihrer in grosser Menge abgeschickten Strahlen in geraden und schiefen Linien unsern Erdboden nach Unterschied der Länder und Gegenden ihr Feuer mittheilen, welches aber, wenn es an unsere Erd-Kugel als einen fest zusammen hangenden Körper kömmt, auff denen Fläche wieder abzuweichen und zurück zu prallen gezwungen wird, wo durch erstlich eine Verdoppelung der Strahlen und des Sonnen-Feuers wird, welche Zusammenhäuffung aber, wenn sie an Feuchtigkeiten und Wasser (sie seyn nun roh oder mit Mineralischen Theilgen vermischet,) als Sachen die das Feuer leicht durchstreichen kan, kömmt, so nimmt und ergreift sie solche begierig, und vollbringt hierdurch ihre Bewegung in einer geraden Linie in die Höhe. Welches, weil es an vielen Orten der Fläche der Erden gar beqvem geschiehet. Dasjenige ausgedehnte und uns umgebende hervor bringet, welches wir Lufft zu nennen pflegen. Und solche Bewegung von der Erdfäche in die Höhe geschiehet, so lange weil Raum da ist, welcher solche Ausdämpfung fassen kan, so, daß auch öfters, wie die traurige Erfahrung bezeuget, ganze Seen, Flüsse und Bäche vertrocknen, und unsichtlicher Weise in die Höhe verdampffen, und gleichwohl wenig oder gar nichts zurück kömmt: Also daß man nothwendiger Weise schliesen muß, daß der Raum, den man bisher der Lufft und Ausdämpfung der Höhe nach zugeeignet, viel zu gering und klein, als daß er so eine Menge Wasser fassen und tragen solte. Doch bin ich darbey nicht in Abrede, daß nicht aus obbesagten nothwendiger die Lufft und Ausdämpfung in der Nähe unserer Erdfäche viel dichter und feuriger sey, als die übrigen, so nach und nach in der Höhe sich samlet; Wenn aber die obere Cammern und Raum so ziemlich voll seyn und nicht nachgeben können, so müssen die auffsteigenden Dämpffe und Lufft in einer nicht gar zu weiten Distanz von der Erden, allwo sie von der Erdfäche zurück pral-

lenden

tenden Hitze und Sonnen-Strahlen nicht verhindern werden, Halte machen, und werden so fort von zulänglicher Zeit zu Zeit in Dunst und Wolcken verdicket, und dieses so lange, biß sich in die Höhe und Breite eine solche Menge versammet, die wegen ihrer Grösse und Dichte die Sonnen-Strahlen von neuen auffzufangen und wieder zurück zu treiben, capable wird und also zwar wie auff der Erd-Fläche eine neue Ausdampfung verursachet, welche aber, da sie nicht weit erweichen kan, eine Pressung in die Höhe macht, weil en aber dorten durchzukommen, theils wegen Fülle des Raums, theils wegen einer von überirdischen Ursachen causirten starken Reinteng und Anwal lung derer Oberr expandirten Dämpffe unmöglich ist, so geschiehet solche Abdampfung etwas gewaltsamer Seitwärts, und verursachet nach Gelegenheit der Umstände bald Süd- bald West- bald Nord- bald Ost-Wind, nebst welchen nach denen Umständen der Jahrs-Zeit und andern Ursachen diese zusammen gehäuften Wolcken sich in Regen, Graupeln, Schnee zertheilen und auflösen, und wieder auff die Erdfläche zurück fallen, und zumoillen alldorten von den Sonnen-Strahlen aufs neue erhöbet, öftters ihr voriges Spiel treiben. Welche Wiederhohlung, wenn sie öftters geschiehet, dieses verursachet, daß die öftters erhöbete Dämpffe so in Regen Tropffen Weise wieder herunter fallen, leßlich so voller fetten Feuer-Theilgen werden, daß ihre Aufsdampfung leßlich sich in fliegende Drachen, Balcken, brennende Kugeln, Jerwische, fallende Sterne zc. verwandeln, gleichwie bey stark anhaltender Hitze und Wärme, Donner und Blitzen gleichfalls nichts rares ist. Ja ich sage, daß, wann öftters dergleichen Abwechslungen mit Wolcken, Regen, Schnee zc. geschehen, und also die vorigen ausgespannte Luft ihr bisher gehabt's Wasser mit grosser Ergießung der Flüsse und Seen wieder verlohren, die Luft endlich so dünne und rar werden müsse, daß nothwendiger Weise eine nach Gelegenheit der Jahrs-Zeit und andern Umstände ziemliche Kälte dabero entstehen müsse, worbey, wenn solche eine ziemliche Zeit anhalten, und nachgehends wieder jehlinge warme feurige Ausdamp fungen darzu kommen, aber auch balde wieder nachlassen, von solchen auff steigenden Dünsten in obern Raum des Erd-Dunst-Kreises, weil sie sich wegen oberer und unterer verdünnter Luft nicht süglich anhängen können, sich endlich alldorten zusammen verdicken, und nach Gelegenheit der Vielheit und Materie sich in Gestalt feuriger Säulen, Bögen, helleuchtender Schreine und Wolcken präsentiren müssen. Aus bisher besagten nun, habe verhoffentlich deutlich genung erwiesen, was Luft, Wind, Regen, Schnee, Graupeln, auch alle Luft- und Feuer-Zeichen auff unserer Erd-Kugel erzeuge, wo bey ich nicht in Abrede bin, daß sowohl das unterirdische Feuer, und die Mineralischen Erd-Feuchtigkeiten, was hierbey zutrage, auch die Verdünnung
und

und Ausdampffungen derer Planeten, Kugeln in Erregung der Winde auf unsern Erdboden das ihrige treulich mit beiffen. Weil aber dieses legte nur eine umgekehrte Ordnung in Erzeugung der Meteororum der Natur ist, und es ein jeder auf obbeschriebene Weise gar leicht sich einbilden kan, so übergehe Kürze willen alles, und applicire mich auf unser vorhabendes helles Nord-Licht, worbey wir nun desto weniger Mühe haben werden, je deutlicher die Ursachen schon droben größten Theils erwiesen. Wem ist unbekandt, daß der ganze vorige Herbst eitel trübe regnerische Tage gehabt, welches auch ohne Anstoß so den Winter hindurch bis gegen den 6. 7. 8. Febr. da Mars mit dem Arcturo in unserer Poli Höhe unterzugehen anfieng, gedauert. Worbey wohl zu obserbiren war, daß ietztbemeldte Tage eitel Sturm und starcke Plag-Regen fielen, so daß es nicht anders seyn konnte, es mußten die davon angefüllte starcke Wasser-Ströbme ein Zeuge seyn, daß nun die durch so viele abwechselnde Regen sehr verdünnete Luft, bald kaltes Wetter nach sich ziehen würde, welches auch den 9ten Febr. erfolget, und von dar an mit unveränderter Nord-Luft, obwohl mit etwas abwechselnden trüben Gewölcke bis den ersten Martii gewähret, an welchem Tag es sich zwar früh noch ziemlich kalt anließ, alleine am Tage über schiene die Sonne in conjunctione partii Mercurii gegen die vergangenen kalten Tage zu rechnen ganz verdoppelte Kräfte in Ausgießung feuriger Geisterlein, und eines warmen Sud-Windes bekommen zu haben, welches daher gar gute Hoffnung zu beständiger warmen Luft machte. Alleine gegen Abend um 4 und 5 Uhr, da die Sonne das Ihrige in Erhebung und Temperirung der warmen Luft gethan, fieng der Wind wie vormahls wieder Nördlich zu streichen an, mußten also die erhobenen Dämpffe theils über sich, theils unter sich verschleichen. Doch unversehens gegen 7. Uhr als der Mond in conjunctione Veneris und Trigono Basilisci in procinctu unterzugehen war, fieng der Wind Ost-Südlich an zu blasen, so mußten die am Tage über erhobenen und in opposito sothanan Windes stehende, und ohnedem feurige subtile Dünste in Norden, ehe sie in die Höhe vollends unbermerckt verstrichen, und sich, an die übrigen höhern anheften konten, stille halten, und von sothanan feurigen Sud-Ost-Wind imprägniren lassen; daß sie sich nachgehends unter Gestalt eines grossen Nord-Lichts präsentirten. Daß es erhobene Dünste gewesen, erscheinnet unter andern auch daher, weil sie gar sehr subtil durchscheinend, und in Gestalt eines lichten Nebels sich präsentirten, dadurch man gar vernehmlich die Fir-Sterne erster und anderer Größe sehen konnte, so daß man Anfangs, weil es noch sehr zart war, fast nicht wußte, was man aus diesem Lichte machen sollte. Alleine als nachgehends der erwehnte Sud-Ost- und ein Sud-West-Wind solche vergrößerte, auch einiger massen verdickete, so sahe man obiges

☉

obiges gar vernehmlich. Der Schimmer und Glanz folget denen feurigen und schwefelartigen Theilgen die noch darzu von solchen warmen Winde in Bewegung gebracht worden, auff den Fuß nach, wiewohl auch nicht zu leugnen, daß die Rarefaction und Verdünnung dieses Dunstes wegen, so commoder und öfterer Abstrahlungen der bewegten Theilgen das ihrige auch mit beygetragen haben. Das Wachsthum solches Scheins betreffend, so habe schon erwehnet, daß offtfesagter Sud-Wind in Ergießung feuriger Theilgen, so auldorten mit in Bewegung gebracht worden, das Seinige gethan. Doch muß zugleich darbey nicht vergessen werden, damit man der Sache hiermit desto gewisser sey, daß mit Veränderung des Windes von West-Sud, auch in gleich überstehenden Winkel Nord-Ost sich dieser Schein gemehret habe. Nun habe noch eines abzuhandeln. Es mögte jemanden fragen, waren denn die am Mittel und Ende der Zeit an solchen Licht gesehene und erzeugte Flammen und schwarze Strahlen auch aus natürlichen Ursachen? Weil ich dir gute natürliche Umstände deswegen iezo geben will, so muß mit Ja allerdings antworten. Denn als um 9 Uhr und folgende Nacht-Stunden bemeldeter Sud-Wind etwas hastiger zu wehe anfieng, so fuhren in dem übrigen gestirnten Himmel weise und dünne Wölklein auf, die sich vermöge solches Winds von unfern Erd-Dämpffen also erhoben, und sich in der Höhe verdicket hatten, diejenigen aber, so hiervon unter besagten Licht stunden hatten das Ansehen, als wenn sie schwarz wären. Die Ursache dessen war leicht zu finden, weil, wenn das Auge zweye obgleich sehr dünne Körper gestalten Sachen nach betrachtet, so meynet es sie seyn schwarz. Diese Wölklein nun zogen sich allgemächlich immer höher, und suchten sich mit obbenannten lichten Dunst zu vereinbaren. Weil sich solche aber des Nachts elevirt hatten, und also mehr Wasser als Feuer Theilgen besaßen, so mußten jene in lichten Dunst so umgekehrter und mehr feuriger als wässriger Art, aus obbesagten Ursachen wegen dieser Vereinhabung nothwendiger Weise wieder streben, und wenn nun der Wind vollends darzu kam, so zertheilte er besagte Conjunction von Mittag aus gegen Norden Strich weise. Die Basis aber oder das Fundament solcher Schwärze stund allezeit gegen Norden ganz steiff, und konnte nicht Striemen weiß, wegen Schwäche des Windes und starcker Reuteng der Theile zerstreuet werden, doch wurden endlich nach der Bewegung, Größe und anderen daran hangenden schwarzen Theile Situation unterschiedliche mit Licht vermengte Figuren daraus. Das der Wind dieses Ursache war, sahe man unter andern auch hieraus, daß solche Bewegung nach Veränderung des Windes aus Sud-Osten in Gegentheil auch Nord-Westlich u. s. f. ware. Doch als durch dergleichen Strahlungen sich viele Theilgen von diesen Wölklein incorporiret hatten, so wurde das sonst helle und weiße Licht

B

allgemach

allgemach dunkel und roth, und also durch die Vermischung dieser Theilgen und von Wind angespornt, die Bewegung und Streit immer grösser, so, daß es gegen 1 Uhr das Ansehen hatte, als wenn eitel Flammen von Norden gegen Süden ausführen, und mit ziemlichen Brausen immer eitel Blitze auf obbesagte Gegend ausgiengen, und sonst allerhand bald feurige bald schwarze Figuren machte, bis endlich gegen 2 Uhren alles allgemächlich verlosche, und einiger massen ein helles schwarzes, und wie man sagt, hartes Gewölcke hincertlich, davon die Reliquien auch noch am andern Morgen ziemlicher massen zu sehen waren. Ich habe also aus natürlichen Ursachen die ganze Sache verhoffentlich deutlich und kürzlich erläutert, und vermuthe dieser wegen bey Verständigen gar keinen Zweifel mehr. Ich könnte aber auch noch ausführlichere Astronomische Umstände beybringen, alleine, weil solches meistens vor gemeine Leuthe geschrieben, und auch sonst noch eigentlich nicht weiß, wie weit es andern Orten gesehen worden, ob es an einen Ort Vertical oder Horizontal, wie bey uns gewesen, gleichwohl solches bey solchen Umständen, damit die Höhe dessen erhelle, nöthig habe, so will es aniezo verspahren, bis zu einer andern gelegenen Zeit. Ich eile aniezo zu den übrigen.

§. 3.

Was dieses helle Licht und Zeichen zu bedeuten habe.

Auff diese Materie läuft der gemeine Mann am ersten zu, ohne die Ursachen dessen zuvor zu bedencken, welches doch billig seyn sollte. Ich recommendire also das vorbergehende nochmalts, weil ich eitel deutliche natürliche Ursachen dessen angeführet habe. Wenns nun also natürlich ist, so folget daraus, daß, wenn es ja was zu bedeuten haben solle, es auch solche Sachen seyn müssen, die aus solchen natürlichen Ursachen entspringen, und also nothwendiger Weise kommen müssen. Ich habe schon droben gemeldet, daß die vergangene diesen Winter her öftere Abwechslung mit starken Regen und Stürmen nachgehends die Luft in die Höhe und Breite sich so sehr verdünnet haben müsse, daß nothwendiger Weise nach diesem kaltes Wetter einfallen müssen, welches auch vom 9. Febr. bis den 1. Martii gang unverrückt angehalten hat. Die in sothaner Jahrs-Zeit unmächtigen Sonnen-Strahlen haben auch nicht viel Dünste erheben können, daß sich die Luft zu Hervorbringung gebühlicher Wärme hätte verdicken können. Wenn ich sage, daß die am ersten Martii erhobene Dünste, so sich aus obbesagten Ursachen zusammen gezogen, und bemeldtes Licht präsentiret, ein Zeichen gegeben haben, daß die Luft unten und oben noch sehr verdünnet sey, und daher nicht so bald einige beständige Wärme zu hoffen sey, so werde ich nicht irren. Der Erfolg dieses

dieses mit so rauhen und kalten bis auff gegenwärtigen zoten dieses Monats Martii, da ich dieses schreibe, hat die Wahrheit dessen wenigstens zur Gnüge dargethan. Über dieses bekräftiget die Wahrheit dessen auch sonsten schon die gemeine Observanz derer Leuthe, daß, wenn Winter-Zeit Bligen und Wetterleuchten sich ereignen, solches gemeintlich auff Kälte gedeutet werde, wie es denn auch allezeit unfehlbar so zuerfolgen pfleget. Wer hat nun so wohl nicht öfters bisher, als auch vornehmlich bey gegenwärtigen grossen Licht gesehen, daß es leglich eitel Flammen, Feuer und Wetterleuchten ausgestossen habe. Daß es also überhaupt nach allen gegebenen Umständen eine notwendige Anzeige künftiger Kälte und Frost hat seyn müssen. Wie lange nun aber solche Kälte noch dauern wird, will ich eben anzo nicht ausdrücklich benennen; Zum wenigsten zeigen die Kälte drohende Aspecten, daß noch eine erkleckliche Zeit hin sey, bis beständige warme Witterung erfolge, welches zum wenigsten, wenn Jupiter künftigen Monath mit dem Arcuro wieder an zu culminiren fängt, welches West-Winde geben wird, dauern dürfte. Nun mögte jemand weiter fragen, ob denn solches natürlicher Weise weiter was zu sagen habe? Wenn ich die Unglücks-Fälle so natürlicher Weise aus Veränderung der Luft zu erfolgen pflegen, betrachte, so finde ich hauptsächlich deren zwey, nemlich Mißwachs und Krankheiten. Was das erste anlangt, so will ich nicht hoffen, daß bey gegenwärtiger Zeit diese kalte Zeit der Winter-Frucht einigen Schaden zufügen solte, weil Gott Lob! der Saame immer bisher mit Schnee bedeckt gelegen, und also nicht gar zu grosse Noth gehabt, ob aber die künftigen Nacht-Fröste daran Schaden thun könnten daran, weil die Sonne immer höher steigt, und solche also nicht so gar penetrant mehr seyn können, zweiffle. Daß künftige Dürre einfallen werde, glaube auch nicht, weil den Frühling und Sommer über gar schöne Regen Aspecten einfallen, und es hieran unfehlbar nicht Noth haben wird. Über diß erachte ich, daß die trockene und feurige Abdampffungen, so dergleichen bedrohen könnten, mehr transcorisch seyn, als daß sie lange dauern haben solte. Alleine vor Krankheiten, sonderlich hizige Fieber, will ich nicht gut seyn, Denn wenn dergleichen hizige und feurige Dämpffe sich mit solcher grosser Bewegung hin und her zerstreuen, wer wolte daran zweiffeln, daß solche nicht unsern schwachen Leibern mit der Luft und Einhauchen solten mitgetheilet werden, welche, wenn sie einmahl bey ein moder den andern Fuß haben, solche nicht gerne nachlassen, sondern sich in ein Contagium verwandeln. Mag sich also ein ieder vor solche ungesunde Luft hüten, so sehr er immer kan, sonderlich auch da nach diesen Licht die bisherigen überall umgehenden hizigen Fieber eine grössere Gewalt und Krafft angenommen zu haben scheinen, und sich wunderbarlich verändern. Ubrigens ob Krieg hierdurch mit angedeutet

gedeutet werde, kan aus solchen natürlichen Umständen nicht sagen, weil solches eine Sache ist, die theils an Ortes Direction und grosser Potentaten Willkühr hängt. Es müste denn seyn, daß ich sagen wolte, daß solche evaporirten Feuer-Theilgen sich den Menschlichen, und also auch vornehmer Potentaten Geblüth insinuirten, und also Choleram und mit solcher Zorn und Unwillen mit Nachbarn, mithin Krieg und Bluthvergiessen mitbrächten. Wie denn solches die alten Philosophi und Zeichendeuter aus dergleichen feurigen Phänomenis zu prophezeien gepfleget haben, und auch fast vor etlichen Jahren es das Ansehen gewann, als wenn etwas an der Sache sey, indem, als damahls auch ein dergleichen Feuer-Zeichen in Norden sich sehen ließ, welches an der Ost-See und Nieder-Sachsen hin und wieder gesehen worden, auch Sr. Czaarische Majestät so damahls in Danzig residirten, mit erstaunens würdiger Bewunderung mit angesehen haben, kurg darauf eitel traurige Begebenheiten in Norden sich ereigneten, indem der vortige König in Schweden darauff Norwegen gewaltig, aber unglücklich angriffe, weil er dadurch Leben und Crone verlohr, das Königreich Schweden wurde mit Hunger und Theurung geplaget, die Monarchische Regierung hat einen ziemlichen Zusatz von Aristocratie bekommen, grosse Minister wurden gewaltiger und blutiger Weise herunter gestürzet, hierauff wurde Alt-Schweden von den Russen mit Krieg und Brand jämmerlich heimgesuchet, und ist auch alles Jammers alldorten noch kein Ende. Behüte mich Gott daß ich sagen wolte, daß solches auch dergleichen bedeute, und daß in Norden erliche gegen Süden gelegene Provinzen, oder andern Ursachen halber, solte Krieg geführt werden, und daß dergleichen Ursprung und Bewegung von Ost-Norden gegen Nord-West kommen solte, wie es das Ansehen der Bewegung nach solchen Gegenden haben wolte. Nein keinesweges. Denn erstlich ist es nicht eine natürliche und absolute Nothwendigkeit vom ersten Rang; Vors andere, wenn auch iemand was daraus erzwingen und disputiren wolte, so könte es leichte geschehen, daß er grosse Paradoxa Theologica mit beybrächte, auch in der Sache so leichte fehlte als traffe. Nur bitte ich GOTT, daß er aller Menschen Herzen zum Friede und Mildigkeit lenken wolte, so werden wir, wenn auch alles übrige Creuz noch so schwer uns drückete, dennoch solches mit Gedult und Freudigkeit tragen.

Curiöse Untersuchung
Des
Am ersten Martii ietzlauffenden
1721ten Jahres
Grossen

Emlich
Z8. 1

X 231 9532

Licht und Feuer= Zeichens in Norden/

Worben
So wohl die umständliche Historie dessen,
Als auch
Dieser und andern Zeichen Ursachen
und Bedeutung
Aus dem Grunde der Natur
mit grossen Fleiß
Wider den Irrthum und Aberglauben
zusammen verfasst
Von
J. F. P. Med. & Phil. Cult.

Plauen/ gedruckt im Monat Martio 1721.
Und in der Buchdruckerey zu finden.

